

# Fastenbrechen als Türöffner

---

 [fr.de/rhein-main/kreis-gross-gerau/fastenbrechen-tueroeffner-11526568.html](http://fr.de/rhein-main/kreis-gross-gerau/fastenbrechen-tueroeffner-11526568.html)

September 14,  
2009

## Rüsselsheim

Das gemeinsame Iftar-Essen soll der Anfang einer verstärkten Zusammenarbeit unter den deutschen und türkischen Betrieben der Stadt sein.

Kerzenschein, stilvoll gedeckte Tische und Sufi-Musik, gespielt von der Gruppe Visal - dieses Ambiente bot sich im Adlersaal den rund 170 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung beim Iftar-Essen, dem gemeinsamen Fastenbrechen im Ramadan. Der Deutsch-Türkische Gewerbebund Rhein-Main hatte dazu erstmals in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung der Stadt eingeladen.

Der Vorsitzende des Gewerbebunds, Tibet Altintas, freute sich über die deutschen Gäste. "Wir leben nicht mehr nebeneinander, sondern miteinander", sagte er in seiner Begrüßungsrede. Pünktlich um 19.57 Uhr signalisierte ein Gebetsruf das Ende des täglichen Fastens. Traditionell wird zunächst eine Dattel oder Olive gegessen.

Im heiligen Monat Ramadan fasten gläubige Muslime 30 Tage lang ab Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Während des Tages wird weder gegessen noch getrunken. Fasten lehre Geduld, reinige die Seele und erweitere das Verständnis für Hunger leidende Menschen auf der Welt, erläuterte Muahmer Kurt, Imam der Ditib-Moschee in der Uranstraße.

Das gemeinsame Iftar-Essen solle Anfang einer verstärkten Zusammenarbeit unter den Betrieben und der Stadt sein, wünschte sich Altintas. Seine wirtschaftlichen und kulturellen Ziele könne der Deutsch-Türkische Gewerbebund nur durch eine starke Partnerschaft erreichen. "Wer über ein gutes Netzwerk an Kontakten verfügt, dem öffnen sich manche Türen wie von selbst." Doch ein erfolgreiches Netzwerk erfordere viel Kreativität, Eigeninitiative und gegenseitige Pflege.

## Wirtschaft gemeinsam fördern

Auch Stadträtin Silke Klinger sagte, es gelte die Vielfalt der Nationen in Rüsselsheim miteinander zu vereinen, Chancen zu erkennen und kreatives Potenzial zu nutzen. Dies sei auch für die Weiterentwicklung der Wirtschaft in Rüsselsheim und der Region wichtig. Zumal die Zahl von Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft in Deutschland steigt. Die türkischen Selbstständigen würden dabei die höchsten Zuwachsraten verzeichnen, sagte Altintas. "Heute gibt es bereits mehr als 300 000 migrantische Selbstständige in Deutschland, die mehr als eine Million Arbeitsplätze geschaffen haben und dabei jährlich mehr als 20 Millionen Euro Umsatz erwirtschaften."

Ilhan Saygili, Türkischer Generalkonsul in Frankfurt, erinnerte daran, dass neben den zahlreichen Opel-Arbeitern mit türkischen Wurzeln auch viele Türken nach dem Zweiten Weltkrieg mit dazu beigetragen hätten, Deutschland wieder zu Wohlstand zu verhelfen. Sie sollten sich nun auch mehr in die Politik einmischen und für ihre Rechte kämpfen. Bildung sei dabei die Voraussetzung, Muttersprache und zweite Fremdsprache seien gleich wichtig.

Von rund 30 000 Arbeitsplätzen in Rüsselsheim seien 20 Prozent im Bereich Forschung und Entwicklung angesiedelt - soviel, wie in keiner anderen deutschen Stadt, erläuterte Kurt Röder, Leiter der städtischen Wirtschaftsförderung. In den Migranten sehe er Verbündete, um diese Qualität auch zukünftig zu erhalten. (pred)